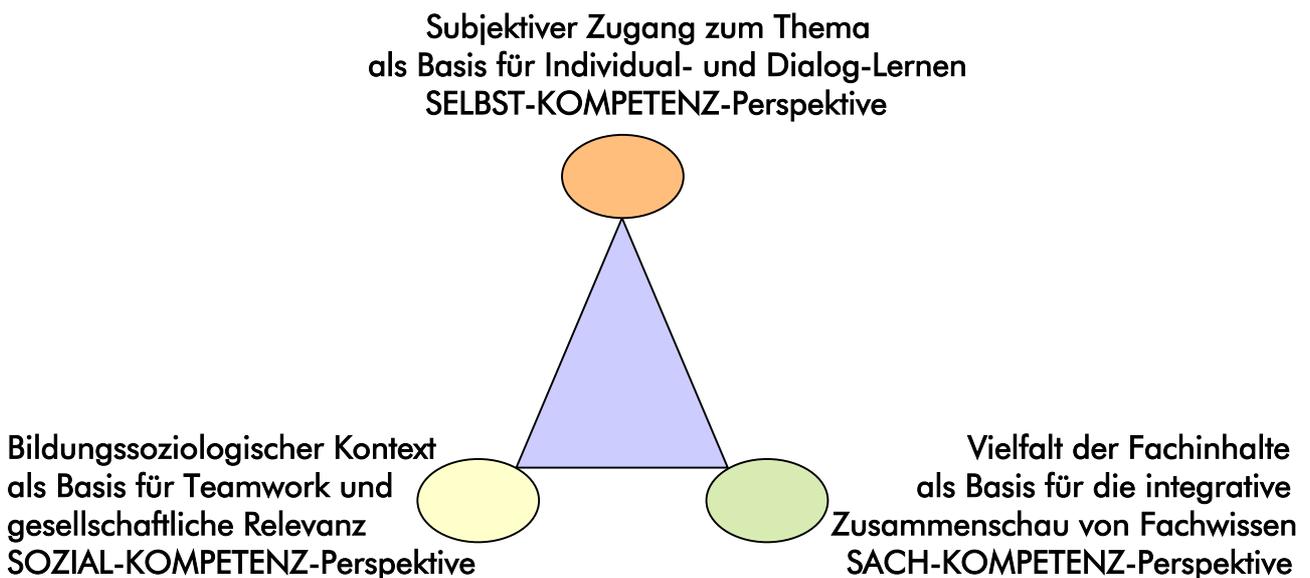




Förderung und Beurteilung von sozialkompetentem Verhalten im Vergleich von Lehrer- und Schülerperspektive

➤ Kurzbeschreibung

Selbst- und Sozialkompetenzerwerb geschieht in einem lebenslangen Lernprozess, der sowohl fremd- wie auch selbstgesteuerte Faktoren beinhaltet. Der untrennbare Zusammenhang von autopoetischem System und sozialer Wertschätzung stellt ein praktisch unauflösbares Verflechtungsprodukt dar, das jedoch im Blick auf Bildungsprozesse mit dem Ziel fortschreitender Kompetenzentwicklung einer analytischen Systemebenenbeschreibung und kriterialen Beurteilungsstrategie bedarf. Dazu soll in diesem Projekt erforscht werden, welche Kompetenzaspekte Kinder im Vergleich mit den Erwachsenen präferieren, um selbstorganisiertes Handeln in sozialen Situationen positiv zu beurteilen.



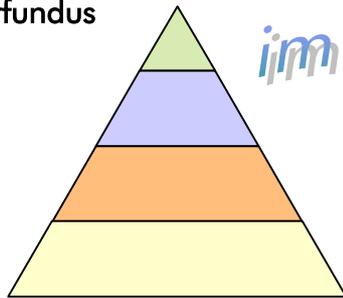
➤ A : Forschungsfragestellung

Da Selbst- und Sozialkompetenz stets im generationalen Austausch erworben und genutzt werden, ist es verwunderlich, dass in bisherigen Forschungen der Vergleich von Erwachsenen- und Kindereinschätzungen zum sozialen Verhalten nicht untersucht wurde. Deshalb soll in diesem Forschungsprojekt die Offenlegung der kindspezifischen Einschätzungen im Vergleich mit den erwachsenenbestimmten Wertschätzungen durch eine explorative Studie im sozialen Handlungsraum Schule Aufschluss geben für die Entwicklung eines

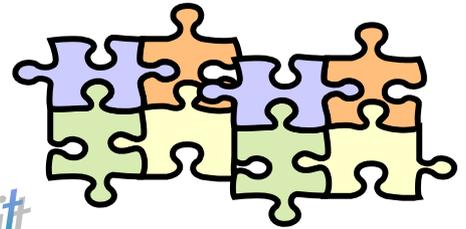
Kriterienclusters zur Beurteilung von sozialkompetentem Verhalten in der Schule wie auch in außerschulischen Situationen.

Der spezifische Focus der Untersuchung ist auf den Vergleich von Wunsch und Realität im Erziehungsverhalten von Lehrkräften an Grundschulen/Förderschulbereich in Bayern gerichtet.

Expertenwissen der Dozenten
Schulpraktiker-Know-How
Studentische Selbstexpertise
Fachliteraturfundus



im Dialog mit



Erkenntnisinteresse der Studierenden
schulpraktischer Beobachtung
praxeologischer Reflexion
Teamwork-Austausch

➤ B: Transferprozesse

- ein aus dem generational-intersubjektiven Diskurs entwickelter Beitrag zur Begriffserhellung des "Globalkonstrukts Sozialkompetenz"
- hinsichtlich schulbildungsrelevanter Ergebnisse dieser Studie sehen wir einen sachimmanenten Zusammenhang zwischen der Bestimmung von Beurteilungskriterien für sozialkompetentes Verhalten und der inhaltlichen Bestimmung von Bildungszielen (Lehrplanentwicklung) für den Erwerb von Sozialkompetenz
- Erfassung authentischer Kategorien für das Lehrer/innenhandeln hinsichtlich der Förderung und Beurteilung von Sozialverhalten im Unterricht sowie in den Zeugnissen der Grundschule bzw. im Förderbereich



➤ Kooperation

- Unterstützung durch das Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus, Wissenschaft und Kunst
- Lehrkräfte an Grundschulen in 4 bayerischen Regierungsbezirken

- universitätsübergreifende Kooperation, insbes. mit dem Lehrstuhl Sozialkunde an der Universität Regensburg / Prof. Dr. K. Köhle
 - Verbindung zur Lehre
- Konzipierung und Durchführung von disziplinübergreifenden Seminaren, auch in Kooperation mit sonderpädagogischen Fachrichtungen
 - Publikationen
- Bäuml-Roßnagl, Maria-Anna (2002): Qualitäten des Menschlichen als Faktoren von Schulqualität. In: Bayerische Schule, 9-2002, S. 27-30
- Bäuml-Roßnagl, M.-A. und Studierende: Bäuml-Rossnagl M.-A. c/o Studierende (2003): Sozialkompetenz durch Sachunterricht - Ergebnisse einer LVA im WS 2002/3 in: www.widerstreit-sachunterricht.de / Ebene I: Sozialwissenschaftlicher Lernbereich / ISSN 1612 - 3034
- Bieringer S.c/o Bäuml-Roßnagl (2004): Beurteilung von sozialem Verhalten - Analyse der Problemfelder und Vorschläge zur methodischen Umsetzung. Wiss. HA - LMU-MÜ Grüner G. / Vonier A. in: Bäuml-Roßnagl (Hg) 2002) und DOC-Team (2002): 7 Säulen der Erziehung für die Zukunft. Interpretationsansätze zu E. Morin (UNESCO, Hamburg 2001): Die sieben Fundamente des Wissens für eine Erziehung der Zukunft. Hochschulscript
- Bäuml-Roßnagl M.-A. (2004): Sachunterrichtliche Bildungsprozesse im Spannungsfeld von Ich - Sache - Wir in Kaiser A. / Pech D.(Hg), (2004): Basiswissen Sachunterricht. Band II. Hohengehren/Schneider
- Bäuml-Roßnagl M.-A.(2004): Sozialkompetenz - Erwerb zwischen Autonomie und Fremdbestimmung in Hellinger,C. / Herdegen K. (Hg): Emotion und soziales Lernen. Festschrift für Prof. Köhle. Bad Heilbrunn 2005
- Bäuml-Roßnagl M.-A. König,A. Niedermaier,S (2004): PEG – a game to acquire educational competence for primary school education. Kongressbericht ISAGA. München u. a. 2004
- Finanzierung
 - Unterstützung durch das Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus, Wissenschaft und Kunst
 - Eigenmittel
 - Sponsoren angefragt

Mitarbeiter

Mitarbeiter aus der wiss. Nachwuchsförderung im Lehramtsbereich

Projektleitung

Prof. Dr. M.-A. Bäuml-Roßnagl

Kontakt:
Ludwig-Maximilians-Universität München
Department für Psychologie und Pädagogik
Lehrstuhl für Didaktik der Grundschule
Leopoldstr. 13
80802 München
e-Mail: baeuml-rossnagl@lrz.uni-muenchen.de
homepage: www.paed.uni-muenchen.de/~baeuml-rossnagl

- Datenerhebungsauszug aus den einzelnen Forschungsstudien

- Aktuelle Problemstellung:

Beurteilung und Bewertung von sozialem Verhalten in der Grundschule
Forschungsergebnisse einer Grundschulstudie (Bieringer S./Bäumel-Roßnagl 2004)

3.1 Unser Ministerpräsident Dr. Edmund Stoiber möchte zum Schuljahr 2004/05 im Zuge einer differenzierteren Leistungsbewertung Noten für soziales Verhalten bzw. Teamfähigkeit einführen. Was „schoss“ Ihnen als erstes durch den Kopf, als Sie von Stoibers Erklärung zum Thema "Kopfnoten" hörten?

1. Schj.:

*Welches Ziel wird verfolgt? Wird mit N-Druck das SV gefördert?
Werden Stunden zur Verfügung gestellt? Wird SV geschult*

2. Schj.:

auch das noch, Überforderung, eine N reicht nicht, um das SV eines Menschen zu erfassen, N stellen zwar den Ist-Zustand dar, aber keine Diagnostik --> Energieverschwendung, mit der Benotung allein ist noch gar nichts passiert

4. Schj.:

Was meint er? TF? Fleiß, Betragen? Mehr Arbeit, große Probleme mit dem Festlegen, Bewertung des SV ist gut, aber mithilfe einer N eher problematisch --> N ist wie die Bewertung auch nur Feststellung, aber noch keine Problembehebung; Überforderung wegen des geringen Einflusses der L

3.2 Denken Sie, dass Kinder durch eine Benotung ihres sozialen Verhaltens mehr darauf achten, sich "angemessen sozial" zu verhalten?

1. Schj.:

im Alltag nicht, S können sich selber nicht genügend beobachten, Reflexion des Verhaltens geschieht nur in Initiation des L ; gut: Wochenvorsätze

2. Schj.:

in Alltagssituationen reagieren S impulsiv und kurzfristig, haben das SV nicht verinnerlicht

4. Schj.:

abhängig vom S und vom jeweiligen Druck der Eltern

3.3 Angenommen, Sie erhalten in der 3. Klasse ein Ihnen noch unbekanntes Kind, das im Zeugnis der 2. Klasse für soziales Verhalten die Note 2 stehen hat. Welche Information entnehmen Sie dieser Note?

1.Schj.:

S ist im Großen und Ganzen in Ordnung: streitet nicht ständig, stört nicht in der Gruppe, führt vielleicht die Gruppe, respektiert die anderen S, macht nicht groß Sorgen, bereitet der L kein Kopfzerbrechen; aber unaufgeschlüsseltes SV allein ist mager

2.Schj.:

keine Information, unauffälliges Kind, unproblematisch, aber wo Stärken liegen, etc, weiß ich nicht

4. Schj.:

schaue mir die Noten nicht an, bilde mir eigenes Urteil

Noten sind nicht aussagekräftig, jeder L hat andere Beurteilungskriterien

...(Interview-Leitfaden

....Auszug).....